Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 22

Artikel: Eine Fliegerkompagnie an der Arbeit

Autor: Hofer, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-644300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Fliegerkompagnie an der Arbeit

"Rompagnie achtung fteht!", der flotte Feldweibel hat die Rompagnie verfammelt. Eine stramme Truppe. Schnurgerade find die Glieder ausgerichtet. Aufrecht stehen die Mannen da, erhobenen Hauptes und mit geschwellter Bruft. Energie und Kraft sprühen aus diesen Gliedern. "Herr Hauptmann, ich melde Ihnen die Kompagnie bereit zur Arbeit, Beftand 142 Mann, anwesend 135. 2 Mann Küche, 1 Mann Telephonzentrale, 2 Mann beurlaubt, 2 Mann Krankenzimmer: Fliegersoldat Kuenzli und Chauffeur Bärtschi." "Danke", der Hauptmann, ein stattlicher, untersetzter Mann, hebt grüßend die Hand-zum Mügenschild und schreitet die Front der Kompagnie ab. Jeden faßt er scharf ins Auge, prüft Haltung Kleidung. Wo ihm etwas miffällt, bleibt er fteben, fein Blick verduftert fich. Dies genügt, der so Getadelte reißt sich entscheidend zusammen. Jett steht auch er wie eine stämmige Tanne und zucht nicht mit der Wimper. Befriedigt tritt der Kapitan zurück: "Kompagnie ruhn, die Zugführer übernehmen ihre Züge zur soldatischen Ausbildung und zum Frühturnen!"

Sofort schießen die Leutnants, die sich im Hintergrund gehalten, vor und übernehmen ihre Leute: "Erster Zug in Marschfolonne Sammlung", "zweiter Zug in Marschfolonne Sammlung"! Scharf und zielbewußt ertönen die Kommandos der dienstbeschissenen Offiziere. Im Laufschritt eilen die Soldaten zu ihren Führern und bilden die besohlene Formation. "Achtung steht, schultert Gewehr, vorwärts im Tritt marsch!" Die Züge gehen auseinander, jeder an seinen zugewiesenen Exerzierplaß.

"Zweiter Zug auf 2 Glieder Sammlung, — Gewehre zusammen, — Waffenröcke ausziehen, — in Einerkolonne mir nach, Laufschritt, marsch!" Nach dem harten Drill solgt zur Lockerung eine fröhliche Turnstunde. Damit ist die soldatische Ausbildung für heute zu Ende. Unter Führung des Korporals ziehen die Züge ab zum technischen Dienst.

Der technische Unteroffizier, Adjutant im Grad, besammelt auf dem Flugplat vor den Zelten seine Leute, die nun in blauen überkleidern angetreten sind, und meldet sie dem technischen Offizier, einem älteren Oberleutnant. Kurz und deutlich verteilt dieser die Arbeiten für den heutigen Tag. Ganz besonders liegt ihm daran, daß die 6 Flugzeuge, die ab 9 Uhr startbereit sein müssen, sofort klargemacht werden. Gilig begeben sich die Soldaten in ihre Arbeitsräume und Flugzeugzelte. Viele Spezialisten find darunter, die im Zivilleben genau denselben Beruf ausüben wie hier: die Sattler, die Schreiner, die Spengler, die Motorenmechaniter, die Baffenmechaniter, die Radiomechani= fer, die Telephonisten, die Telegraphisten, die Photographen, die Fallschirmspezialisten usw. Eine Fliegerkompagnie besteht beinahe nur aus Fachleuten. Sie bieten die einzige Gemähr, daß die Flugzeuge jene absolute Sicherheit aufweisen, die zum Fliegen und zum Einsat in den Kampf unbedingt notwendig ift. Eine kleine, noch so unscheinbare Nachläffigkeit kann den Abfturz nach sich ziehen. Der Spezialist ist ber unbekannte Soldat, der eine große Berantwortung trägt und auf den die Besatzung restloses Bertrauen sest und setzen muß. Er weiß das, still und pflichtbewußt tut er stets seine Arbeit.

Die Flugzeugwarten, so nennt man die Mannschaften, die die Flugzeuge zum Flug ausrüsten müssen, haben eben die Zeltbahnen hochgezogen und schiëfen sich an, die 6 Maschinen ins Freie zu stoßen. Auftlärer reiht sich an Aufflärer. Alles schwere Zweisigerslugzeuge. Je drei Mann beschäftigen sich mit einem Flugzeug. Alle lebenswichtigen Teile, im besonderen der Motor, werden von ihnen einer sorgfältigen Brüsung unterzogen. Ein Mann sett sich in den Bilotensis, ein zweiter steht seitlich vor dem Flugzeug und überwacht den Kaum vor dem Propeller. der dritte bedient die Preßlustsslache, die mittels eines Schlauches am Einlasstutzer am Flugzeugrumpf angeschlossen ist. Auf

das Zeichen "Kontakt" von Nummer zwei schaltet der Mann im Sitz die Magneten ein, während Nummer drei den Hahn der Preßlustsssliche öffnet. Mit Gesauche schießt die komprimierte Luft in die Zyslinder und der 860pferdige Motor springt an. Langsam werden Öl und Wasser vorgewärmt und auf die vorgeschriebenen Temperaturen gebracht. Zwei dis drei Minuten Bollgas zeigen mit einem Blick auf den Tourenzähler, daß alle 12 Zyslinder regesmäßig und ruhig arbeiten. Die Maschine ist slugbereit.

Mittlerweile hat der Staffeltapitän seine Offiziere, Beobsachter und Biloten zu einem Rapport zusammengerusen. Aurz vorher ist er von dem Abteilungskommandanten über die heustige taktische Abung vorientiert worden.

"Meine Herren", beginnt er, "ich habe heute zwei Dreierspatrouillen bereitzustellen. Das Rommando über die erste Patrouille übernehme ich selber, die zweite Patrouille wird von Oberleutnant Bratschi geführt. Die mir bekanntgegebene Situation ist folgende: Supponierte seindliche, motorisierte Abteisungen in der Stärfe eines Regimentes rücken vom Jura her gegen den Abschnitt Biel—Solothurn vor. Die Aarebrücke Grenzhen—Arch, die von unseren Genie gesprengt wurde, ist während der Nacht von seindlichen Stoßtrupps wieder in Stand gestellt worden und steht unter seindlichem Teuerschuß. Bermutslich werden die ersten seindlichen Einheiten die Brücke in einer Stunde erreicht haben und überschreiten.

Unfere Aufgabe: Den Feind im Augenblick des überschreitens angreisen und auf jeden Fall die Brücke unbrauchbar machen. Patrouille 1 greist das Objett 20 Minuten nach dem Start aus 5000 m Höhe im Sturzslug mit 25-kg-Bomben an. Batrouille 2 greist den in Berwirrung geratenen Feind 22 Minuten nach dem Start der 1. Batrouille im Tiefslug mit Kanone, Mitrailleuse und 6½-kg-Splitterbomben an. Ein Beobachter sotografiert die Wirtung der Bomben. Beide Patrouillen bleiben stets mit dem Boden und unter sich in telephonischer Berbindung. Sine dritte Jägerpatrouille wird unsere Attouille 09.10. — Herr Oberleutnant Bratschi, wollen Sie die Aufgabe wiederholen!" Der aufgerusene Führer der zweiten Batrouille fährt in Uchtungstellung und klar und genau wiederholt er die Anordnungen.

Und nun kommt Leben in die Besatzungen. Behende ziehen sie ihre ledernen Fliegercombinaisons über, schnallen sich Mikrophon und Telephonhauben sest und gruppieren sich um ihren Staffelsührer, der mit ihnen auf der Karte den Ungriff dis ins Detail durchspricht und vorbereitet: Flugweg, Flughöhe, Flugzeit, Angriffsrichtung, Staffelanordnung, Wegslug nach dem Ungriff usw. werden ganz genau sestgelegt.

Auch der technische Offizier hat an der Besprechung teilsgenommen. Sosort nach der Besolsausgabe ist er davongeeilt, um seine legten Anordnungen zu tressen. 25-kg= und 6½-kg= Bomben sind noch an den Unterslügeln aufzuhängen. Jest tauschen die Besatungen voll ausgerüstet im Laufschritt aus dem Rommandozelt auf. Immer zwei zusammen: Beobachter und Bilot. Durch tägliche übungsslüge sind sie miteinander aufsengste vertraut und zu einem Ganzen zusammengeschweißt. Die "Fliegerehe" nennen die Soldaten dieses Paar. Die beiden lassen sich von der Flugzeugwarte die Fallschirme umgürten. Der Pilot übernimmt seinen Bogel bereits mit laufendem Motor. Mit einem Handheben gibt er seine Bereitschaft dem Führer tund. In Dreiersormation aufgestellt, rollen sie nach dem Startplat. Mit Bollgas, mächtig brummend, schießen sie los, um bald als kleine Pünktchen am Horizont zu verschwinden, dem

Fortfetung auf Seite 560.

Flieger!

Das Steuer fest in Händen, So jagen wir dahin, Hoch über Wolkenwänden, Wo stolze Adler ziehn. An Flügeln, die uns tragen, Da leuchtet's weiss und rot, Fremd ist uns Furcht und Zagen, Und ging es selbst in Tod.

Wenn einst den Himmel füllen Sprengwolken ringsum voll, Und alle Rohre brüllen Wie ferner Dornergroll Wenn tausend Bomber kämen, Nichts lassen wir vorbei, Die Flab wird sie bezähmen Mit Eisen, Stahl und Blei.

Wo vor uralten Zeiten
Der Hochwacht Feuer loht,
Da warnt aus fernsten Weiten,
Wenn heut Gefahr uns droht.
Es halten treue Wache,
Den Blick höhwärts und klar,
Vom Tal zum Firnendache,
Wir von der Späherschar.

Drum lasst zusammenhalten, Uns Flieger, Flab und Späh'r, Nur Treu um Treu soll walten Zu Tat, zu Trutz und Wehr. Motore sollen singen, Kanonen hell erdröhn', Frei, ewig frei soll's klingen Zu unsrer Berge Höhn.

(Lied zum Marsch der Flieger- und Flabtruppen. Text: O. Glauser. Musik: K., Ochsner.)

doch grau ist alle Theorie!

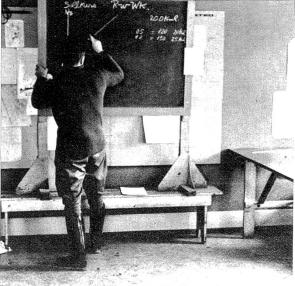
Links unten: Ein Beobachter bei der Auswertung seiner Fliegeraufnahmen (III 613 H)

Mitte unten: Dieser Beobachter löst an der Wandtafel eine Navigations-Aufgabe. (III 627 H).

Rechts unten: Navigations-Theorie für die Piloten und Beobachter. Mit Interesse folgen sie den Ausführungen ihres Kameraden. (III 589 H).











Eine Fliegerkompagnie an der Arbeit!

Schluft von Seite 558.

fupponierten Feind entgegen. — Im 3elf der Radiotelegraphisten herrscht in-bessen Bochbetrieb. Die Berbindung Staffeln-Bodenstatum ist hergestellt. Standort, Sobe, besondere Meldungen und Beobachtungen werden aus bem weiten Luftraum ausgefangen, wichtige Befebe jagen aurud durch den Ather au den Flugzeugen. Der gefamte Berfebr vollzieht sich diffriert. Nur den Be-

gu den Fringzeigen. Der gefannte ver bede Gebeimsprache zugänglich.
Ein anfänglich faum hörbares, jedoch immer stärter werdendes Gebrumm aus der Luft tündet die Küdfehr der beiden Patrouillen an. Forschend suchen die Augen am Horizont. Da, hoch ober dus Südwest, wie Fliegen kommen sie daher. Sechs Flugzeuge, die unseren über dem Platz ziehen sie eine präch-tige Kurve. Elegant und sicher setzt ist eine Maschine nach der andern auf dem Boden auf. Lachend steigen die ^{Belak}ungen aus. Offenbar sind sie mit ihrer Leiftung zufrieden. Der Auftrag ift erfüllt, der Feind mit Erfolg angegriffen und die Brude zerftört. Im Besakungsraum wird das Resultat peinlich genau ausgewertet. Die Photographen übernehmen von den Beobachtern die gerian ausgewerter. Die Hopforgrund werden von den den Sewalden die Botoplatien, um sie in der Dunfelsamer sofort zu entwicken. Sämtliches Material geht nachber an den Abreilungskommandanten weiter. —

Für den Nachmittag ist auf dem Lagesbesehl kein Flugdienst angesett. Für den Nachmittag ift auf dem augesdetehl kein Flugdienst angesetst. 4 Maschinen verbleiben mit den Besahungen in Alarmbereitschaft. Die übrigen Bögel werden unter Aussicht des technischen Unterossiziers einer gründlichen Keinigung und Kevisson unterzogen. Norgen ist Großstugtag, da müssen die Flugzeuge in tadellosem Zustande sein. Sämtliche Flugzeuge werden zudem mit Benzin voll ausgefüllt. 450 Liter saht der Tank. Dieses Quantum reicht für ca. 21/2-3 Stunden. -

für ca. 2½—3 Stunden.

Salb fünf, der Feldweibel erscheint plöblich auf der Bildssäche und rust die Kompagnie zum inneren Dienst zusammen. Der Spengler legt den Schweißapparat beiseite, der Sattler stedt die Alas ins Futteral, der Schreiner sichert seinen Hobel; sie alle verlassen ihre Arbeitsplätze und streben den Kantonneschweise und kreben den Kantonneschweisen. menten 310. Wie der Satan ift der Feldweibel hinter ihnen her. Jest ist er der unumschränkte Beherrscher des Feldes. Bis dum Hauptverlesen muß alles blig blant sein; Schuhe, Rleider, Bewaffnung und Untertunftsräume werden gründlichft gereinigt. Mit Sperberaugen iberwacht der Feldweibel. die sogenannte Rompagniemutter, den Betrieb.

Kompagniemutter, den Betrieb. Fin Staat und eine Augenweibe, diese flotten Kerse im saufrieden sein. Sin Bracht und eine Augenweibe, diese stotten Kerse im sauberen Ausgangssteld anzuschauen, voran der Feldweibel in strammster Haltung! "Her Hauptindun, ich melde Ihnen die Kompagnie bereit zum Hauptverlesen!" So ende^{t der} Arbeitstag einer Fliegerkompagnie.

Technischer Dienst

Links nebenstehend: Der Flugzeugmaler auf der Leiter legt neue Farbe auf. (III 1207 Wil) Links unten: Die Mannschaft auf dem Wege zum technischen Dienst. (III 1234 Wil) Mitte unten: Ein Motorenspezialist an der Arbeit (III 124 Wil) Arbeit. (III 1222 Wü).

Rechts unten: Der Waffenmechaniker bei der Reparatur der Bomben-Aufhängevorrichtung.

Flugdienst

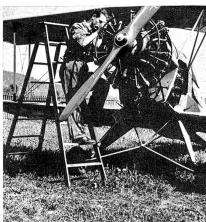
Rechts nebenstehend: Der Flugzeugführer steigt ein (III 1221 Wü),

Links unten: Startbereit (III 1225 Wü). Mitte unten: Im Flug. Weit unten ist die Erde sichtbar (III 1219 Wü).

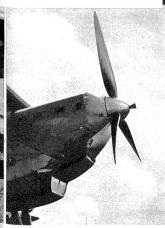
Rechts unten: Der Beobachter entsteigt seinem

Sitz. Der Flug war anstrengend — seine Gesichtszüge verraten es (III 1210 Wü).

















Fliegeralarm! (III 1116 Sch)

Foto Tschirren